

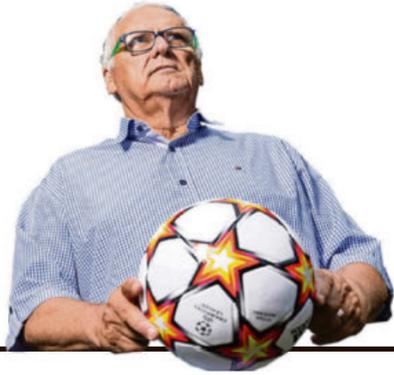
Zürcher Oberländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Donnerstag, 5. Januar 2023 | Nr. 3 | CHF 4.20 | AZ 8620 Wetzikon

Der umtriebige «Roli» zieht einen Schlusstrich

Der interregionale Zweitligist FC Uster hat nach dem Rücktritt von Roland Leemann keinen Sportchef mehr. **Seite 23**



Eine weitere Tempo-30-Zone

Die Stadt Uster will die Rehbühlstrasse sanieren. Danach soll dort ein tieferes Tempo gelten. **Seite 2**

Grosse Werkschau an der «Photo Schweiz»

Über 200 Fotografinnen und Fotografen präsentieren ihre Arbeiten – auch solche aus der Region. **Seite 5**

Dürntner plant Highland Games auf dem Hasenstrick

Dürnten Bald vier Jahre sind seit den letzten Highland Games in Fehraltorf vergangen. Nun kommt Bewegung in die Szene: Dominik Mäder organisiert neue Spiele auf dem Hasenstrick.

Talina Steinmetz

Der Hasenstrick wird zur Spielwiese: Im Juni 2023 sind auf dem Areal die Highland Games Hasenstrick geplant. Die Idee stammt von Dominik Mäder, der sich selbst seit über 16 Jahren in der Highlander-Szene bewegt. Er ist Clanchef im Verein Highland

Dragons Zürich. Dieser feiert dieses Jahr sein 10-jähriges Bestehen, was Mäder veranlasste, einen grösseren Event auf die Beine zu stellen. «Wir führen so oder so alle zwei Jahre eine Veranstaltung durch. An diese Tradition knüpfe ich an, einfach in einem grösseren Rahmen», so der 43-Jährige. Die bislang be-

kanntesten Highland Games der Region waren jene in Fehraltorf. Nach der Durchführung 2019 gehörten die Spiele jedoch der Vergangenheit an. Grund dafür waren die Pandemie, aber auch der Tod von Chrigi Kessler, dem Gründer der Fehraltorfer Highland Games. Er und Dominik Mäder waren gute Freunde. **Seite 2**

Schweizer Käse in russischen Läden – trotz Krieg

Bern Die Schweizer Käsebranche ist gespalten: Während etliche Produzenten unmittelbar nach dem russischen Angriff auf die Ukraine ihre Lieferungen nach Russland eingestellt haben, machen andere dort immer noch Geschäfte. Sie begründen dies damit, dass sie das Land mit einem Grundnahrungsmittel versorgen würden. Schweizer Käse ist in Russland jedoch ein Luxusprodukt, das sich nur wenige leisten können. (zo) **Seite 13**

EU will Covid-Tests für Reisende aus China

Brüssel Die EU hat die Mitgliedsstaaten eindringlich aufgefordert, eine Testpflicht für Reisende aus China vorzuschreiben. Der negative Test soll bei der Abreise aus China nicht älter als 48 Stunden sein.

Beim Treffen des sogenannten Krisenmechanismus war auch die Schweiz als Schengen-Mitglied vertreten. Die Schweiz nehme die Ergebnisse der Sitzung zur Kenntnis und werde den Handlungsbedarf beurteilen, heisst es in Bern. Das Gremium kann nur Empfehlungen abgeben, doch dürften sich die Länder rasch einer einheitlichen Regelung anschliessen.

Seit der Aufhebung der Restriktionen verbreitet sich das Virus unkontrolliert. Mit der bevorstehenden Reisewelle zum chinesischen Neujahrsfest Ende Januar wird das Virus gemäss einer Studie chinesischer Wissenschaftler auch den ländlichen Raum erfassen. (zo) **Seite 13**

Asylunterkunft nach Brand unbewohnbar

Dübendorf In der Silvesternacht kam es in Dübendorf zu einem Brand einer Asylunterkunft. In dieser wohnten 45 Betroffene. Sie konnten sich alle selber retten, wie Stadtrat Ivo Hasler (SP) sagt. Die Asylsuchenden schlafen nun in einer unterirdischen

Anlage an der Usterstrasse. Wegen des fehlenden Sonnenlichts dürfe sie jedoch nur als Übergangslösung dienen, findet Hasler. «Wir wissen, dass es nicht die optimale Situation ist.» Aber die Unterkunft an der Gärtnerstrasse sei jetzt unbewohnbar.

Ob die Anlage wieder instand gesetzt wird, ist noch mehr als fraglich. Sie sorgte immer wieder für Gesprächsstoff. Ein Bewohner vor Ort sagt dazu: «Die Unterkunft ist schlimm. Sie soll besser weg und neu gemacht werden.» (gap) **Seite 3**

Widerstand vonseiten der Hittnauer RPK

Das Geschäft «Alterswohnen Luppmpark» sei finanziell nicht angemessen. **Seite 2**

Energiekonzerne profitieren von Strommangel

Sowohl der Berner Energiekonzern BKW als auch Axpo und Alpiq rechnen mit steigenden Gewinnen. **Seite 17**

Vegane Ernährung und Spitzensport

Wie sich sportlicher und veganer Lebensstil vereinbaren lassen, erklärt ein Ernährungsexperte. **Seite 22**

Alles für den schönsten Tag



Uster Stefania Bonifazio ist Hochzeitsplanerin. Sie hat bereits über 50 Hochzeiten organisiert, in der Schweiz und in Italien. Besonders gut gefällt ihr an diesem Job die Harmonie. Denn zankende Kunden gibts da so gut wie nie. **Seite 3** Foto: PD

9 771421 269048 01

Redaktion, Abos und Inserate:
Service-Desk, Telefon 044 9333333
servicedesk@zol.ch

Lesen Sie uns
auch online auf
www.zueriost.ch



Brand macht Asylunterkunft unbewohnbar

Dübendorf Nach dem Brand in einer Asylunterkunft in Dübendorf ist die Anlage unbewohnbar. Die Betroffenen wohnen neu in einer unterirdischen Unterkunft. Eine langfristige Lösung wird gesucht. Was mit der problematischen alten Unterkunft passiert, ist unklar.

Philipp Gämperli

Ein komplett verkohltes Zimmer, im Flur riecht es verbrannt, und am Boden sind schwarze Abdrücke von Schuhsohlen zu sehen. Es sind deutliche Spuren, die der Brand in der Asylunterkunft an der Gärtnerstrasse in Dübendorf in der vergangenen Silvesternacht hinterlassen hat. Dabei verloren 45 Bewohner ihr vorübergehendes Zuhause. Verletzt wurde niemand.

«In der Nacht des Brands konnten sich alle Bewohner selbstständig retten», sagt Stadtrat Ivo Hasler (SP). Sie kamen daraufhin in der Zivilschutzanlage an der Lägerenstrasse unter. Am 1. Januar bezogen sie eine nicht genutzte Sanitätshilfsstelle – eine Art Spital im Ernstfall an der Usterstrasse.

Unterirdische Unterkunft

Diese unterirdische Anlage dürfe jedoch nicht mehr als eine Übergangslösung sein, betont Hasler. «Eine Unterkunft ohne Sonnenlicht ist nicht gut.» Man sei bestrebt, eine lebenswerte Unterbringung zu organisieren. «Wir sind dran, aber es geht halt nicht so schnell», sagt er.

Dank dem Einsatz der städtischen Ereignisorganisation habe die Liegenschaft rasch umgenutzt und bewohnbar gemacht werden können. Aktuell installiere die Glatzwerk AG WLAN, damit die Bewohner Zugang zum Internet hätten.

«Wir wissen, dass es nicht die optimale Situation ist.» Aber zurück in die Unterkunft an der Gärtnerstrasse könne man die Bewohner nicht mehr lassen, sagt Hasler. «Sie ist nicht mehr bewohnbar.» Die Brandursache



Von aussen sind die Spuren des Brands gut sichtbar. Im Inneren präsentieren sich die Zimmer teilweise stark beschädigt. Fotos: Philipp Gämperli

ist gemäss der Kantonspolizei noch unklar, und auch der Sachschaden kann bis anhin nicht beziffert werden.

Wie nun weiter mit den Asylsuchenden? Es gibt laut Hasler aktuell keine freie bewohnbare Unterkunft in Dübendorf. «Das Ziel ist es, schnell mehr Wohnraum zu finden.» Wo, wisse man aktuell noch nicht. Suchbemühungen laufen seit Längerem.

Dass die Asylunterkunft an der Gärtnerstrasse aktuell nicht mehr nutzbar ist, stört den Bewohner Kandieh Ganeshalingham nicht. «Die Unterkunft ist schlimm. Sie soll besser weg und neu gemacht werden.» Der Sri Lanker wohnt seit einem Jahr dort. In der Nacht des Brands war er jedoch nicht anwesend.

«Nicht mehr bewohnbar»

Die besagte Unterkunft sorgte immer mal wieder für Gesprächsstoff. Warum, zeigt ein Facebook-Beitrag der Dübendorfer Grünen auf die Meldung des Brands. Die Partei schreibt: «Das Gebäude war nach Schweizer Massstäben

schon vor dem Brand nicht mehr bewohnbar. Hoffentlich findet sich eine menschenwürdige Anschlusslösung für die Bewohner.»

Hasler sagt dazu, dass die Sozialbehörde im September 2021 tatsächlich strukturelle Mängel festgestellt habe, insbesondere im Bereich der Nasszellen und Dachfenster. Diese wollte man beheben. Nun erübrigt sich dies jedoch. «Der Stadtrat definiert aktuell neue Standards für die Asyl- und Notunterkünfte der Stadt, um so Massnahmen für

entsprechende Liegenschaften abzuleiten.»

Was jetzt aus dem Gebäude wird, ist noch unklar. Hasler sagt dazu: «Es ist unwahrscheinlich,

dass es je wieder für die Unterbringung von Asylsuchenden genutzt wird.» Das weitere Vorgehen mit den Eigentümern sei in Abklärung.

Gravierende Mängel

An der Gärtnerstrasse über einem Fitnesscenter und einer Autogarage werden seit 2010 Asylsuchende untergebracht. Seit dem 1. März 2013 ist die ORS für die Asylkoordination in Dübendorf zuständig. Sie betreibt die ver-

schiedenen Asylunterkünfte der Stadt. Im Jahr 2014 deckte der ZO/AvU gravierende Mängel in der Unterkunft auf. Auch in der Politik sorgte der Zustand der Unterkunft immer wieder für Diskussionen. (gap)

Ein Leben für Hochzeiten

Uster Stefania Bonifazio ist Hochzeitsplanerin. Die Ustermerin organisiert Feiern in Italien und der Schweiz.

Schon als kleines Mädchen war Stefania Bonifazio fasziniert von Hochzeiten. «Wenn ich an eine eingeladen war, habe ich es geliebt», erzählt sie. Heute organisiert die 47-jährige als Hochzeitsplanerin exklusive und massgeschneiderte Hochzeiten in der ganzen Schweiz und in Italien «Es ist die schönste Arbeit, die ich mir vorstellen kann», sagt die zweifache Mutter. «Ich habe es nur mit glücklichen, verliebten Menschen zu tun.»

50 Hochzeiten organisiert

Rund 50 Hochzeiten hat sie in den neun Jahren, in denen sie so arbeitet, organisiert. Von pompösen Partys am Meer oder Swimmingpool bis zu kleinen Feiern in intimer Rahmen.

Viele der Hochzeiten finden im italienischen Apulien statt. Bonifazios Eltern stammen aus Sizilien. «Es sind vor allem Schweizer, die gerne am Strand heiraten wollen und eine Weekend-Hochzeit wünschen», erzählt sie. «Italiener sind in dieser Hinsicht etwas konservativer.» Apulien zeichne sich durch das schöne Meer, traumhafte Locations und die eher günstigen Preise gegenüber Norditalien und Sardinien aus.

Aufgewachsen ist Bonifazio in Wetzikon. Sie machte eine Lehre als kaufmännische Angestellte und arbeitete daraufhin in einer Anwaltskanzlei und später als CEO-Assistentin in einem Betrieb.

«Schon dort habe ich Events organisiert», erzählt sie. Auch ihre eigene Hochzeit im Juli 2000 hat sie selber geplant und durchgeführt. «Damals war das meine absolute Traumhochzeit. Heute würde ich es noch etwas anders machen.» Heute würde sie eine Feier organisieren, die sich über mehrere Tage erstreckt, wie sie es für andere schon ein paarmal gemacht hat.

Gründung einer Einzelfirma

2012 absolvierte sie eine Ausbildung als Hochzeitsplanerin in Dübendorf, im gleichen Jahr kam ihr zweiter Sohn zur Welt. Ihren ersten Auftrag, eine Hochzeit zu organisieren, bekam sie 2013. Ihre Einzelfirma – Cuore Weddings – mit einem Büro an der Brauereistrasse in Uster gründete sie 2015.

«Zu meinen Kunden gehören Leute, die viel arbeiten und keine Zeit haben, selber etwas zu organisieren», erzählt sie. «Es sind anspruchsvolle Brautpaare, die



Rund 50 Hochzeiten hat Stefania Bonifazio bis jetzt organisiert. Foto: PD

etwas Spezielles, Exklusives, etwas Aussergewöhnliches suchen.»

Rund ein Jahr nimmt die Planung einer Hochzeit in Anspruch. Zuallererst macht sie sich auf die Suche nach einer passenden Location. Dies sei das Schwierigste. «Wichtig ist, dass man die Wünsche und Bedürf-

nisse des Brautpaares erkennt und gut umsetzen kann.»

Als Zweites wird das Datum festgesetzt, und danach werden die verschiedenen Dienstleister gebucht. Anschliessend geht es um das «Design» der Hochzeit. Es werden Farben, Materialien und Stilrichtung definiert. Dann geht es in die Detailplanung und

die Umsetzung und Koordination am Hochzeitstag.

Selten streitende Brautpaare

Mittlerweile hat Bonifazio in Italien und der Schweiz ein grosses Netzwerk an tollen Locations, Fotografen, Trauungsgestalterinnen, Floristen und Cateringfirmen. Am Hochzeitstag selbst ist

sie vor Ort und zieht im Hintergrund die Fäden. Streitende Brautpaare, die sich uneinig seien, erlebe sie kaum. Aber natürlich weiss auch Bonifazio, dass die Scheidungsrate hoch ist, nicht jeder Bund für ein ganzes Leben hält. «Das ist schon schade.»

Für eine «exklusive und massgeschneiderte» Hochzeit mit rund 80 Gästen müsse man in Italien je nach Region und Location mit mindestens 35 000 Franken rechnen, in der Schweiz seien es mindestens 10 000 mehr. Gegen oben ist das Spektrum offen. Die teuerste Hochzeit, die sie organisierte, hat 80 000 Franken gekostet. Für Frühling/Sommer 2023 nimmt sie keine Aufträge mehr entgegen – «das ist zu kurzfristig». Für 2024 hat sie bereits drei Hochzeiten auf der Liste. Zehn seien ihre Limite. «Würde ich mehr machen, würde die Qualität leiden.»

Was ihr im Repertoire noch fehle, sei eine Hochzeit für ein gleichgeschlechtliches Paar. Und eine Winterhochzeit. «Leider», sagt Bonifazio. «Ich stelle mir das sehr romantisch vor in den Bergen mit Schnee, Glühwein und Schlittenhunden.»

Annette Saloma